



Bernhard Gubler und seine Ehefrau Marianne (er vorne Mitte, sitzend, mit grüner Jacke, sie mit blauem Skianzug neben ihm) während des Besuchs bei der Hütte im vergangenen April anlässlich der Feier zu deren 85-jährigem Bestehen. Das Edelweiss im Giebel stellt eine augenfällige Verbindung zur Schweiz her. Bild: zvg

Das Tourenskifahren exportiert

PFÄFFIKON. Vor 85 Jahren eröffnete Arnold Gubler aus Pfäffikon in Hokkaido eine Skihütte und brachte damit das Tourenskifahren nach Japan. Heute ist die Helvetia genannte Hütte noch immer in Betrieb. Gublers Sohn Bernhard war kürzlich zur Jubiläumsfeier eingeladen.

FABIENNE WÜRTH

Zweimal war Japan Austragungsort von Olympischen Winterspielen: 1972 in Sapporo, 1998 in Nagano. Überhaupt hat der Wintersport im Land der aufgehenden Sonne eine grosse Bedeutung. «In den Wintermonaten finden Schneeliebhaber in den Bergen Nord- und Zentraljapans Hunderte verschiedener Pisten», informiert die japanische Fremdenverkehrszentrale. Skifahren – sowohl alpin als auch Touren – gehört dort zu den beliebtesten Wintersportarten.

Vielleicht wäre alles anders gekommen, hätte nicht im Jahr 1927 der damals 35-jährige Hermatswiler Arnold Gubler eine Stelle an der kaiserlichen Universität Sapporo angenommen. Der Lehrer aus der Pfäffiker Aussenwacht unterrichtete dort während sieben Jahren europäische Sprachen. «Mein Vater hat damals das Tourenskifahren in Japan massgeblich gefördert», erzählt Sohn Bernhard Gubler, der von 1978 bis 1986 in Pfäffikon Gemeindepräsident war. Arnold Gubler brachte nicht nur gleichsam die ersten Tourenski nach Hokkaido, also auf die zweitgrösste Insel Japans, sondern baute auch gleich eine Tourenhütte, die zu seinen Ehren Helvetiahütte getauft wurde.

Das Holzhaus befindet sich auf 550 Metern über Meer, auf heutigen Strassen knapp eine Stunde von Sapporo entfernt. Es bietet Schlafplätze für zwölf Personen und ist mit Küche und Toiletten ausgestattet. «Dass das Werk meines Vaters heute noch steht, macht mich stolz, und es würde auch ihn sicher freuen», sagt Bernhard Gubler. Sein Vater starb 1982.

Sohn reist zum Jubiläum

Vor knapp zwei Monaten sah Bernhard Gubler die Helvetiahütte zum ersten Mal: Man feierte deren 85-jähriges Bestehen. Zwar sei er als Chemiker geschäftlich oft in Japan gewesen, so Gubler, aber er habe erst kürzlich erfahren, dass die Hütte noch stehe. Zusammen mit seiner Frau Marianne unternahm er in diesem Frühling auch eine Tourenfahrt von der Helvetiahütte

aus. «Sehr schöne Routen, wenn auch etwas flacher als bei uns», so sein Fazit.

Wie aber kam sein Vater auf die Idee, in den – damals noch völlig verlassen – Bergen Japans Skitouren zu unternehmen und eine Hütte zu bauen? «Er war ein Abenteurer», sagt Gubler, «zu seiner Zeit war es sowieso höchst ungewöhnlich, längere Zeit in einem so unbekanntem Land wie Japan zu leben.»

Arnold Gubler war dem Vorschlag eines Lehrerkollegen gefolgt und darum beruflich nach Japan gereist. Er lebte nicht nur in Sapporo, sondern zeitweise auch in Fukushima. Insgesamt verbrachte Arnold Gubler zehn Jahre im Land der aufgehenden Sonne. Bernhard Gubler weiss: Sein Vater und seine Mutter Madeleine, die Arnold Gubler zuletzt während eines dreijährigen Aufenthalts in Sapporo begleitete, seien auch in der Schweiz gerne Skifahren und naturverbunden gewesen.

Unterkunft fehlte

«Sie unternahmen Wanderungen mit Lehrern und Studenten in der japanischen Gebirgslandschaft, fuhren im Winter Ski und merkten wohl bald, dass eine geeignete Unterkunft fehlte», so Gubler. Also baute Arnold Gubler zusammen mit dem Schweizer Architekten Max Hinder, der in Sapporo ansässig war, sowie Professor Jaruo Yamasaki in den Wäldern oberhalb von Sapporo eine Skihütte. «Die Lage war gut gewählt», so Sohn Bernhard Gubler, «das kleine Haus kam genau zwischen den drei wichtigsten Gipfeln der Region und damals nur drei Stunden Tourenmarsch von der nächsten Bahnhaltestelle entfernt zu liegen.»

Das überzeugt bis heute: Die Helvetiahütte wurde 1985 renoviert, und sie blüht. Sie gehört der Universität Hokkaido, steht unter Schutz und wird nach wie vor vom Academic Alpine Club of Hokkaido geführt, den Arnold Gubler ebenfalls mitbegründet hatte.

Im Jahr 1932 kehrte Arnold Gubler in die Schweiz zurück. Hier wurden Bernhard Gubler und seine beiden Geschwister geboren. Arnold Gubler arbeitete weiterhin als Lehrer; unter anderem am Seminar Küsnacht. Japan habe den Vater geprägt, so Bernhard



Arnold und Madeleine Gubler-Heller beim Skilaufen in Hokkaido, zirka 1930. Bild: zvg

Gubler: «Er war ein ausgeglichener, kontrollierter Mann, der sich immer im Griff hatte – was besonders seine Schüler schätzten.»

Das Hüttenbauen schien es ihm indessen angetan zu haben: 37 Jahre nach Hokkaido baute er in Quinten am Walensee ein Pendant zur japanischen Helvetiahütte, die heute ebenfalls noch steht. Arnold Gubler reiste auch mehrmals zurück nach Japan, bereiste ausserdem andere fernöstliche Länder wie Taiwan oder Burma. Längere Zeit blieb er jedoch nie mehr im Ausland.

Pro-Japan-Schrift im Krieg

Seine Erlebnisse im Land der aufgehenden Sonne hielt er im Buch «Erlebnisse und Gedanken eines Japanfahrers» fest. Das Werk wurde 1944 ver-

öffentlicht, um ein anderes Bild von Japan zu zeigen als dasjenige, das während des Zweiten Weltkriegs vermittelt wurde. Gublers liberale, der Neutralität verpflichtete Grundhaltung war manchen ein Dorn im Auge: Während des Kriegs wurde eine Beförderung vom Hilfs- zum Hauptlehrer mehrmals gezielt verhindert.

Als 1972 die Olympischen Winterspiele in Sapporo – ganz in der Nähe der Helvetiahütte – stattfanden, lebte Arnold Gubler bereits in Küsnacht. «Ob Adolf Ogi, Bernhard Russi oder Maite Nadig in der Helvetiahütte waren, weiss ich nicht – im Hüttenbuch gibt es keinen Eintrag», so Bernhard Gubler. Er selber hat übrigens durch die soziale Arbeit seiner Frau für tibetische Flüchtlinge einen eigenen Bezug zum Fernen Osten.

Carlo Schmid auf Rekordkurs

DÜBENDORF. Am 11. Juli ist Carlo Schmid vom Militärflugplatz Dübendorf aus zu seinem Weltrekordversuch gestartet. Zurzeit hat der 22-jährige Klotener bereits die Hälfte der Zwischenstopps absolviert und ist damit auf bestem Weg, als jüngster Soloflugpilot in 80 Tagen um den Globus zu fliegen. Nach über 50 Flugstunden ist Schmid vor einigen Tagen laut einer entsprechenden Medienmitteilung im japanischen Osaka gelandet. Dort wurde seine Cessna 210 dem obligatorischen technischen Check unterzogen und für den Weiterflug freigegeben.

Extreme Wettersituationen

Zum bisherigen Verlauf seiner langen Reise sagt Schmid: «Auf dem Weg nach Japan wurde ich vor zahlreiche Herausforderungen gestellt. So bin ich zum Beispiel in Wettersituationen geflogen, wie ich sie bisher noch nie so extrem erlebt habe, oder musste mich teils am Flughafen über fünf Stunden mit Administration beschäftigen. Für mich ist das alles eine wichtige Lebensschule.»

Mit seinem Rekordflug sammelt Schmid gleichzeitig für das Kinderhilfswerk Unicef. Der Reinerlös des Projekts, das selber rund eine halbe Million Franken verschlingt, wird dann in ein Mädchenbildungsprojekt in Indien investiert. Insgesamt wird Schmid auf seiner Weltrekordroute 43 Flughäfen in 21 Ländern in Europa, Asien und Nordamerika ansteuern und eine Strecke von rund 40000 Kilometern zurücklegen. Dabei wird er während mehr als 100 Stunden in der Luft sein. Wenn alles klappt, ist Schmid am 29. September zurück in Dübendorf. (khe)

Mit Diebesgut gefülltes Auto

RÜTI. Vier mutmassliche Ladendiebe hat die Kantonspolizei am Donnerstag in Rütli verhaftet. Das Fahrzeug des Quartetts mit spanischen Kontrollschildern hatte bereits am Vortag in Wetzikon Aufsehen erregt, weil die Insassen versucht hatten, mehreren Personen Schmuck zu verkaufen. Das Auto fiel dann am Donnerstag gegen 20.30 Uhr in Rütli auf, wurde angehalten und einer genauen Kontrolle unterzogen. Dabei stellten die Polizisten Kleidungsstücke, Portemonnaies und Taschen, mehrere Flaschen Whiskey und Wodka sowie über 30 Flaschen Champagner im Wert von mehreren tausend Franken sicher. «Kaufquittungen dafür waren nicht vorhanden», heisst es in einer entsprechenden Polizeimitteilung. Die Fahrzeuginsassen, zwei Frauen sowie zwei Männer, wurden wegen Verdachts des gewerbmässigen Ladendiebstahls verhaftet. Es handelt sich um einen armenischen und drei rumänische Staatsangehörige im Alter von 18 bis 34 Jahren. (zo)

Motorradlenkerin stürzt – Fahrerflucht

PFÄFFIKON. In Pfäffikon ist es am Freitagnachmittag zu einem Unfall mit Fahrerflucht gekommen. Eine 64-jährige Motorradlenkerin fuhr auf der Russikerstrasse von Pfäffikon herkommend in Richtung Russikon. Unmittelbar vor dem Weiler Untersulzberg kam ihr ein blauer Personenwagen auf ihrer Fahrbahnseite entgegen, der einen anderen Personenwagen überholte, schreibt die Kantonspolizei in einer Mitteilung. Die Motorradlenkerin versuchte dem Personenwagen auszuweichen, um eine Frontalkollision zu verhindern, und kam dabei zu Fall. Der unbekannte Fahrzeuglenker fuhr weiter, ohne sich um die verletzte Motorradlenkerin zu kümmern. Die Polizei sucht deshalb Zeugen. Sie werden gebeten, sich bei der Kantonspolizei unter Telefon 0449383010 zu melden. (zo)